

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 108 (2014)
Heft: 5

Buchbesprechung: Lesen

Autor: Gröbly, Thomas / Müller, Barbara

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heilsversprechen aus dem Legoland

Bioökonomie löst alle Probleme. Essen, Energie und Ressourcen in Hülle und Fülle. Ende der Umweltverschmutzungen und ein langes gesundes Leben sind gesichert. Nebenbei wächst die Wirtschaft und die Arbeitslosigkeit geht zurück.

Das alles verspricht eine Allianz aus Industrie, Grossinvestoren, Politik und Forschung mit der «grenzenlosen kommerzielle Nutzung allen Lebens». Bioökonomie will alle Tätigkeiten der Medizin, der Land- und Energiewirtschaft sowie der chemischen Industrie an der Natur ausrichten und «grün» wachsen. Alle fossilen Rohstoffe sollen nun durch biologische ersetzt werden.

Ein totalitärer Ansatz, der alles Leben zur Ware macht und die Natur als «Selbstbedienungsladen» und Legoland sieht, lautet die Kritik der beiden Autoren in ihrer Streitschrift «Irrweg Bioökonomie». Damit würden die Prinzipien der Vorsorge, Verantwortung, Generationengerechtigkeit und Biodiversität verletzt. Pflanzen werden den veränderten Bedingungen des Klimas und der zerstörten Böden sowie den Pestiziden angepasst.

Die synthetische Biologie baut massgeschneiderte, optimierte Lebewesen. Zivilisationskrankheiten werden mit Genscreenings, Functional Food und individuell abgestimmten Medikamenten behandelt. Es seien «Vergewaltigungsversuche an der Natur» und eine «masslose Selbstüberschätzung» mit unberechenbaren Risiken. Bioökonomie nennt sich «wissensbasiert». Die Autoren bezeichnen das «angesichts der zahlreichen ungewollten Nebenwirkungen und Fehlschläge der Gentechnik sowie der Schneisen der Verwüstungen, die die Agrarindustrie bisher hinterlassen hat, bestenfalls ignorant».

Die Kritik ist massiv. Die Bioökonomie geht gemäss den Autoren von einem mechanistischen Menschen- und Naturbild aus. Wird in die komplexen Lebensprozesse eingegriffen, würden deren Selbstheilungs-, Selbstregulierungs- und Selbstreparaturfähigkeiten zerstört. Unsere ökologischen Existenzgrundlagen sind bedroht, Konzernmonopole werden gestärkt, Demokratie abgebaut und alternative Wege verbaut.

Die Allianz hat mit geschicktem Lobbyieren unglaubliche Summen an Forschungsgeldern gesichert. In Deutschland stehen für die nächsten drei Jahre 2,4 Milliarden Euro zur Verfügung. Als «Weg ohne Alternative» würde auch

versucht, jede Kritik und Debatte zu unterdrücken.

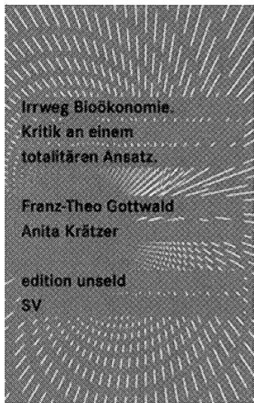
Die Fakten sind gut recherchiert, die Argumente plausibel. Es ist ein wichtiges Buch, welches nicht vor Fragen der Macht und des Machtmissbrauchs zurückschreckt. Es enthüllt die gewalttätige Systemlogik, wonach man im Legoland nach Belieben Leben manipuliert. Weder Wohlstand für alle noch Zukunftsfähigkeit oder langfristige Resilienz sind im Blick, sondern eine Profitorientierung, welche nicht davor zurückschreckt, Saatgut, Gene, Land oder Wasser zu privatisieren. Was viele der Probleme geschaffen hat, wird neu verpackt als Bioökonomie zur Lösung präsentiert.

Eine Schwäche des Buches ist die Fokussierung auf die Landwirtschaft. Zu den medizinischen und chemieindustriellen Aspekten der Bioökonomie erfährt man wenig. Es wäre schön, hier eine ebenso kluge Analyse zu erhalten. An einer Stelle sind die Autorin und der Autor in die eigene Falle getappt: Sie fordern einen neuen Umgang mit Sprache, welche die Natur nicht auf Nutzen reduziert. So wird die Umbenennung von Lebewesen als rhetorisches Mittel beschrieben, «um so seine Ausbeutung zu rechtfertigen und jedes Mitgefühl mit ihm auszulöschen». Als Beispiel wird das «Nutztier» genannt, aber einige Seiten weiter hinten wird positiv von alten «Nutztierassen» erzählt, die «sozial, ökologisch, kulturell und ökonomisch attraktive Zukunftsperspektiven» eröffnen. Unsere Sprachgewohnheiten sitzen tief, und dieser Ausrutscher ist verständlich.

Ich habe das Buch mit grossem Gewinn gelesen. Es endet nicht bei der Kritik, sondern bietet wertvolle Hinweise, was jede und jeder von uns tun kann. Ein wichtiges Plädoyer, das die Heilsversprechen aus dem Legoland hinterfragt und zu einer längst fälligen und existenziell notwendigen Debatte aufruft. Eine Streitschrift, welche die kalte, totalitäre Logik hinter die Bioökonomie aufzeigt und Mut macht, sich einzumischen.

Thomas Gröbly

www.ethik-labor.ch



Franz-Theo Gottwald, Anita Krätzer:
Irrweg Bioökonomie
– Kritik an einem totalitären Ansatz.
edition unseld,
Berlin 2014.

Von innen gesehen – Massenproteste gegen die Apartheid

Gerade richtig zum 20. Jahrestag des neuen Südafrikas erscheint das kleine Buch von Rommel Roberts. Geschrieben aus der persönlichen Erinnerung eines direkt Beteiligten blickt es von innen auf den südafrikanischen Widerstand. Mit «Wie wir für die Freiheit kämpften. Von stillen Heldinnen und Helden in Südafrika» will der Autor den grossen Beitrag darstellen, den einfache Menschen – und insbesondere Frauen – zur Befreiung des Landes leisteten, ein Beitrag, der von offizieller Seite nie gewürdigt wurde. Dabei zieht er einen grossen Bogen, der bei seiner Bloemfonteiner Kindheit in den fünfziger Jahren beginnt, und über Busboykotte und Massenproteste gegen Zwangsumsiedlungen und Passgesetze in Kapstadt bis in die Aufbauarbeit der neunziger Jahre im Eastern Cape reicht. Anschaulich beschreibt das Buch die vielfältigen Bemühungen um gewaltfreie und unkonventionelle Aktionen, welche aus der Zusammenarbeit von engagierten Menschen in den Townships und mit einzelnen Weissen hervorgingen.

Netzwerke der Menschlichkeit

Diese Netzwerke der Menschlichkeit, welche über die Gräben des Apartheidsystems hinweg geknüpft wurden, haben mitgeholfen, das Auseinanderbrechen des Landes zu verhindern. Das Buch lebt von der Unmittelbarkeit der Erinnerung und von der Nähe zu den ungeschminkt geschilderten Ereignissen in den Townships. Wer sich den jugendlichen «Comrades» damals entgegenstellte, riskierte sein Leben, wer zu Mässigung aufrief, lief Gefahr, als «Verräter» von der Masse getötet zu werden. Es ist ein Verdienst des Buches, dass solche Konflikte innerhalb der Anti-Apartheid-Bewegung thematisiert werden. Spürbar werden aber auch der Geist der Solidarität sowie die hoffnungsvolle Energie, welche den breiten Widerstand gegen die Apartheid beflügelten.

Rommel Roberts

Der Theologe Rommel Roberts, dessen Tätigkeit von kirchlichen und säkulären Kreisen aus der Schweiz unterstützt wurde, engagierte sich für den gewaltfreien Widerstand und stand dem bewaffneten Befreiungskampf, wie er vom ANC vertreten wurde, daher kritisch gegenüber. Heute ist er Geschäftsführer des Hilltop Empowerment Centre in King William's

Town im Eastern Cape, das die Entwicklung ländlicher Gebiete fördert. Seine Kontakte in die Schweiz haben die Veröffentlichung seiner Erinnerungen in deutscher Sprache ermöglicht. Desmond Tutu, emeritierter Erzbischof von Kapstadt und Friedensnobelpreisträger, hat das Vorwort zum Buch seines ehemaligen Entwicklungsbeauftragten geschrieben. Es ist zu hoffen, dass das grosse öffentliche Interesse für die deutsche Version den Weg für eine Veröffentlichung in Südafrika ebnet. Es ist als Ironie der Geschichte zu bezeichnen, dass Rommel Roberts 2013 erneut als Vermittler nach Kapstadt gerufen wurde, als die Proteste von Jugendlichen aus den informellen Siedlungen aus dem Ruder zu laufen drohten.

Barbara Müller

Barbara Müller ist Geschäftsführerin des fepa, Fonds für Entwicklung und Zusammenarbeit in Afrika, www.fepafrika.ch, info@fepafrika.ch



Rommel Roberts, *Wie wir für die Freiheit kämpften. Von stillen Heldinnen und Helden in Südafrika.* Lokwort Verlag, Bern, 2014.